

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 32 (1942)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Berner Brandwache der städtischen Feuerwehr  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-646890>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

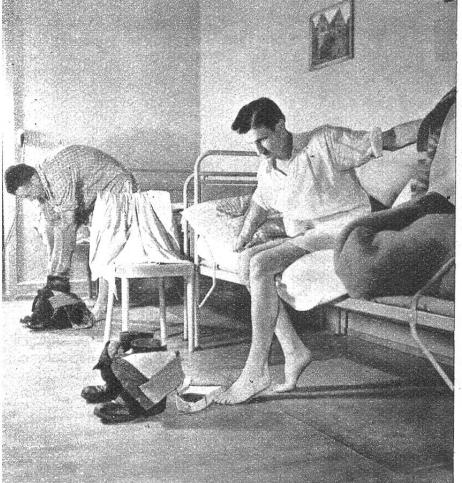
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



1 Der Telefonist in der Alarmzentrale nimmt die Brandmeldung entgegen, notiert Strasse, Hausnummer oder Gebäudebezeichnung sowie die Art des Brandes oder Schadenfalles und den Namen, Vorname und Wohnort des Meldenden. Er alarmiert darauf die Brandwache. 2 Die Angehörigen der Brandwache begeben sich auf dem kürzesten Weg zu den Fahrzeugen. Bei Tag rückt die Wache innerst 35-40 Sekunden aus; das ist die Zeit vom Eingang der Brandmeldung bis zum Verlassen der Fahrzeughalle durch die Motorfahrzeuge. Bei Nacht rückt die Wache in einer Minute aus. 3 Die Verbindung der Schlafräume im ersten Stock und der Fahrzeughalle wird durch eine Rutschstange bewerkstelligt, auf der die Leute rasch vom oberen Stockwerk ins Erdgeschoss gelangen.



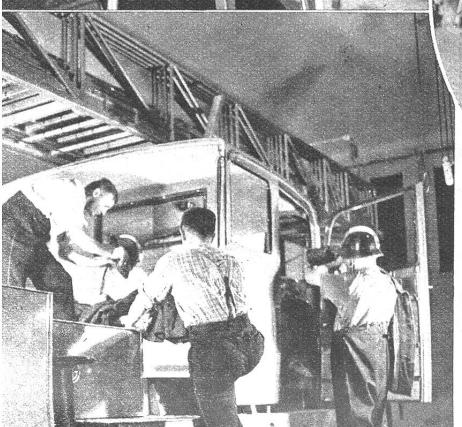
2



3



Schwindelfrei muss der Feuerwehrmann sein, der diese grosse Leiter mit seiner Schlauchleitung besteigt



4

Wo der Hydrantendruck nicht genügt, muss die Motorspritze in Stellung gebracht werden, sei es das Pumpenaggregat der Motorspritze selbst oder das Pumpenaggregat einer kleinen abprofzbaren und leicht transportablen Klein-motorspritze. Diese Klein-Motorspritze wird abgepackt und zum Wasserbezugsort gefahren



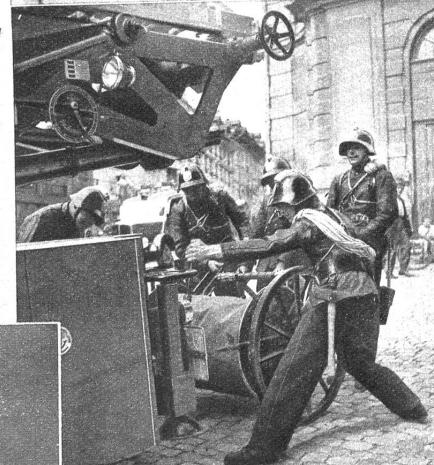
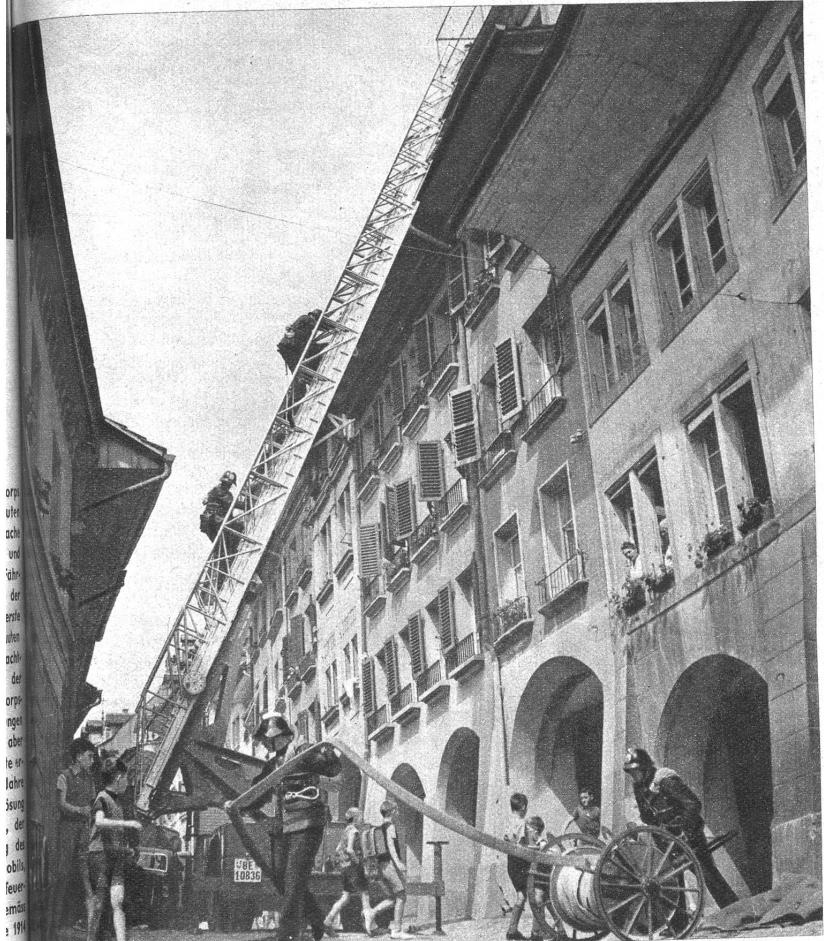
## Berner

# Brandwache der städtischen Feuerwehr

Schon anlässlich der Gründung des Brandkorps im Jahre 1811 wurde zur Erzielung einer guten Dienstbereitschaft jede Nacht eine Nachwache kommandiert, die aus einem Unteroffizier und vier Soldaten bestand und der eine leichte Fahnenspritze zugeordnet war. Nach der Einführung der Hydranten wurde diese Nachwache für die erste Hilfeleistung mit einem besonders ausgebauten Wachtwagen ausgerüstet. Die Bildung der Wachmannschaft erfolgte bis zum Jahre 1879 der Reihe nach aus den Kompanien des Brandkorpsbataillons. Von da an wurden drei Ablösungen aufgestellt, die geeigneten Leute ausgewählt, aber in den Kompanien belassen. Diese Wachleute erhalten erstmalis eine Jahresbesoldung. Im Jahre 1898 wurde die Wache um drei Männer je Ablösung vermehrt und zu einer besonderen Einheit, der Nachwache, vereinigt. Die Indienststellung des ersten automobilen Fahrzeuges, des Elektromobilis machte die Anstellung eines ständigen Berufsfeuerwehrmannes notwendig, der das Gerät sachgemäß unterhalten und bedienen musste. Im Jahre 1911 anlässlich der Schweiz Landesausstellung erfolgte die erste Vermehrung der „Ständigen Feuerwache“ auf vier Mann. Schon damals bekundete der Gemeinderat die Absicht, die „Ständige Feuerwache“ den Bedürfnissen unseres Gemeinwesens entsprechend auszubauen. So ist dann die „Ständige Feuerwache“ am 1. Januar 1918, am 1. Januar 1929 und ferner in den Jahren 1924 und 1929 um weitere Berufsfeuerwehrleute vermehrt worden, so dass die städtische Berufsfeuerwehr auf Ende 1929 einen Totalbestand von zehn Mann aufwies. Nach dem Grossfeuer bei der Firma Dr. Wunder AG. wurde die Wache um vier Männer vermehrt. In den letzten Jahren erfolgte eine weitere Vermehrung bis auf achtzehn Mann. Die Tätigkeit der „Ständigen Feuerwache“ hat sich schon lange nicht mehr nur auf das eigentliche Gebiet der Feuerbekämpfung beschränkt. Die Wache wird heute bei allen Elementarerignissen bei Gefährdung von Leben und Gut der Einwohner durch Wassernot, Sturmschaden, Gasauströmungen und Explosionen usw. zur Hilfeleistung aufgeboten. Dementsprechend ist auch der materielle Ausbau in den letzten Jahren weitgehend gefordert worden. So wurden im letzten Jahr ein neuer Löschzug und dieses Jahr ein Pionier-Anhängerwagen in Dienst gestellt. Damit hat man die Hilfsmöglichkeiten der bernischen Brandwache auf die beste ausgerüstet.



Was gelangen können. 4 Rock, Helm und Ausrüstung hat der Feuerwehrmann auf dem Fahrzeug gebracht, und zwar an der Stelle, an der er während der Fahrt sitzt. 5 Der Löschzug, d. h. Autodrehleiter und Automotorspritze, die zusammen die taktische Einheit für die Feuerbekämpfung bilden, rückt aus. 6 Beim Brandobjekt angelangt, meldet der Telefonist der ausgerückten Wache, der vorgenommener Rekognoszierung durch den Wachtchef, der Alarmzentrale im Feuerwehrgebäude die Lage auf dem Brandplatz, und zwar geschieht diese Meldung mit einem Ultra-Kurzwellenfunk. 7 Der Schlauchwagen der Autodrehleiter wird abgepackt. Die Leiter wird in diesem Moment gespannt. 8 Von einer einzigen Stelle aus kann die grosse, 39,6 m hohe Leiter bedient werden. Mit einem einzigen Hebelgriff kann das Aufrichten, das Ausziehen und das Drehen der Leiter bewerkstelligt werden. Unten: Rohrführer und Unterstützungsmann rücken vor



Oben links: Der ausgerüstete Gasschutztrupp begibt sich ins brennende Gebäude

Oben rechts: Ein Gasschutztrupp rüstet sich mit Sauerstoffgeräten aus. In Räumen, die mit Rauch und giftigen Brandgasen gefüllt sind, wird der Feuerwehrmann mit dem schweren Gasschutz ausgerüstet. Diese Schutzeinrichtung ermöglicht ihm das ungehinderte Vordringen bis zum Brandherd (Photos Steiner, Bern)

